

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101/102 (1933)
Heft: 23

Artikel: Schweizer technischer Arbeitsdienst für stellenlose Techniker: 2.
Hausforschungs-Aufnahmen der schweiz. Gesellschaft für Volkskunde
in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-83108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Schweizer Technischer Arbeitsdienst für stellenlose Techniker. — Technische Gesichtspunkte zur Beurteilung schweizerischer Verkehrsfragen. — Die schweizerischen Eisenbahnen im Jahre 1932. — Die neuen Kippwagen der S. B. B. — Internationaler Verband der Schiffahrtskongresse. — Mitteilungen: Blitzversuche. Abschackmesser System Lüdi. Elektrisches Hygroskop. Demag-Sandstreuer. Die Unter-

suchung von Strassen im Hinblick auf den Automobilverkehr. Betongelenke mit gepanzter Wälzfläche. Die Schienenomnibusse der italienischen Eisenbahnen. Zugangstrasse zum Völkerbundesgebäude in Genf. Das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich. — Mitteilungen der Vereine. — Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik; „Lignum“ Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz.

Band 102

Der S.I.A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 23

Haus Nr. 32

Haus Nr. 30

Haus Nr. 28

Haus Nr. 26

Haus Nr. 24

Haus Nr. 22 in Itingen. — Masstab 1 : 300.

SCHWEIZER TECHNISCHER ARBEITSDIENST FÜR STELLENLOSE TECHNIKER.**2. HAUSFORSCHUNGS-AUFNAHMEN DER SCHWEIZ. GESELLSCHAFT FÜR VOLSKUNDE IN BASEL.**

Die Verschärfung der allgemeinen Krise und die daraus folgende Zunahme der Arbeitslosigkeit auch auf technischem Gebiet, insbesondere die Stellenlosigkeit der akademischen Techniker erfordert dringend die grösste Aufmerksamkeit auch der Technischen Berufsverbände, deren Organ die „S. B. Z.“ ist. Sowohl im S. I. A. wie in der G. E. P. sind bereits wirksame Schritte und Taten zu solidarischer Mithilfe für unsere notleidenden Kollegen erfolgt; es sei nur erinnert an die seitens der G. E. P. mit 20000 Fr. geförderte Hilfsaktion für junge Akademiker, anderseits an den in mittelbarer Zusammenarbeit mit der S. T. S. schon seit anderthalb Jahren funktionierenden „Techn. Arbeits-Dienst für stellenlose Techniker“, den T. A. D., dessen tatkräftiger Initiant und Förderer unser Kollege Arch. Dr. H. Fietz in Zollikon ist.

Seit unserer letzten Mitteilung (mit der Entstehungsgeschichte des T. A. D.) im Juli d. J. („S. B. Z.“ Nr. 3) hat

sich diese Hilfsaktion erfreulich weiter entwickelt. Die „Aktion Zürich“ beschäftigt zur Zeit mit einer wöchentlichen Lohnsumme von rd. 3500 Fr. 57 Mann; von diesen waren in den letzten drei Monaten acht Akademiker (Architekten, Maschinen-, Elektro- und Vermessungs-Ingenieure und Chemiker). Das Arbeitsgebiet wurde erstreckt auf die Sammlung und Auswertung von Bauerfahrungen, u. a. systematische, wissenschaftlich exakte Messungen von Temperaturen und Feuchtigkeit in einer Anzahl von Wohnhäusern verschiedenartiger Bauart und geographischer Lage, zwecks genauer Ermittlung der Wärmehaltigkeit u. a. m. Ferner wurden geeignete Arbeitskräfte beschäftigt mit Ausarbeitung von graphischen Darstellungen in Plakatformat und in Handgrösse (DIN-Norm) aller Art für den Unterricht in Volks- und Mittelschulen. Da dieses Tätigkeitsgebiet auch von den Aktionen Basel und Winterthur in Angriff genommen worden ist, hat der Arbeitsausschuss des T. A. D.

Haus Nr. 32 : Haus Nr. 30 und 28 :

1 Küche	1 Tenne	9 Vorraum
2 Wohnzimmer	2 Küche	10 Kellerabgang
3 Kammer	3 Wohnzimmer	11 Küche
4 Holzdeckel über dem Treppenabstieg zum Keller	4 Kellerabgang	12 Wohnzimmer
	5 Futtergang	13 Geräteraum
	6 Stall	14 Stall
	7 Gang	15 Schweinestall
	8 Schweinestall	16 Holzschuppen

Haus Nr. 26 :

(Links)	1 Hauptgang
1 Gang	2 Gang
2 Küche	3 Küche
3 Wohnzimmer	4 Wohnzimmer
4 Vorplatz	5 Schlafstube
5 Schweinstall	6 Tenne
6 Stall	7 Stall
7 Holzschuppen	8 Schweinestall
9 Kellerabgang	9 Kellerabgang

Haus Nr. 24 :

1 Hauptgang	8 Tenne
2 Gang	9 Ziegenstall
3 Küche	10 Schweinestall
4 Wohnzimmer	11 Futterraum
5 Schlafstube	12 Schweinestall
6 Tenne	13 Holzschuppen
7 Stall	
8 Schweinestall	
9 Kellerabgang	

Haus Nr. 22 :

1 Hauptgang	8 Tenne
2 Gang	9 Ziegenstall
3 Küche	10 Schweinestall
4 Kammer	11 Futterraum
5 Wohnzimmer	12 Schweinestall
6 Schlafzimmer	13 Holzschuppen
7 Kellerabgang	

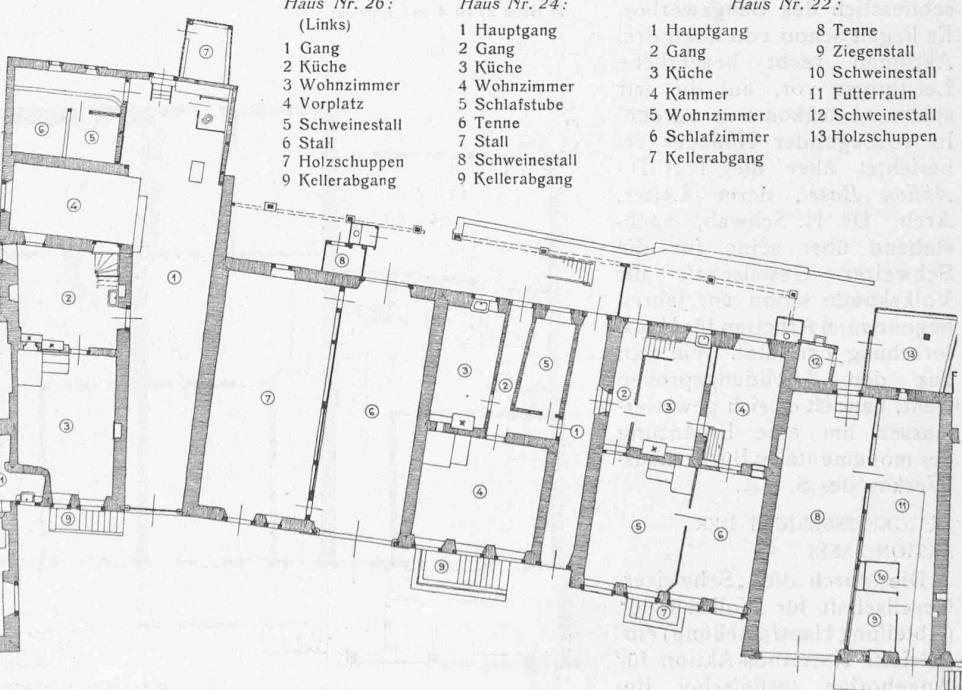
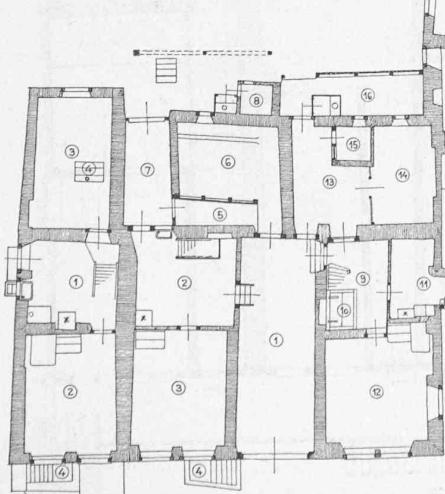


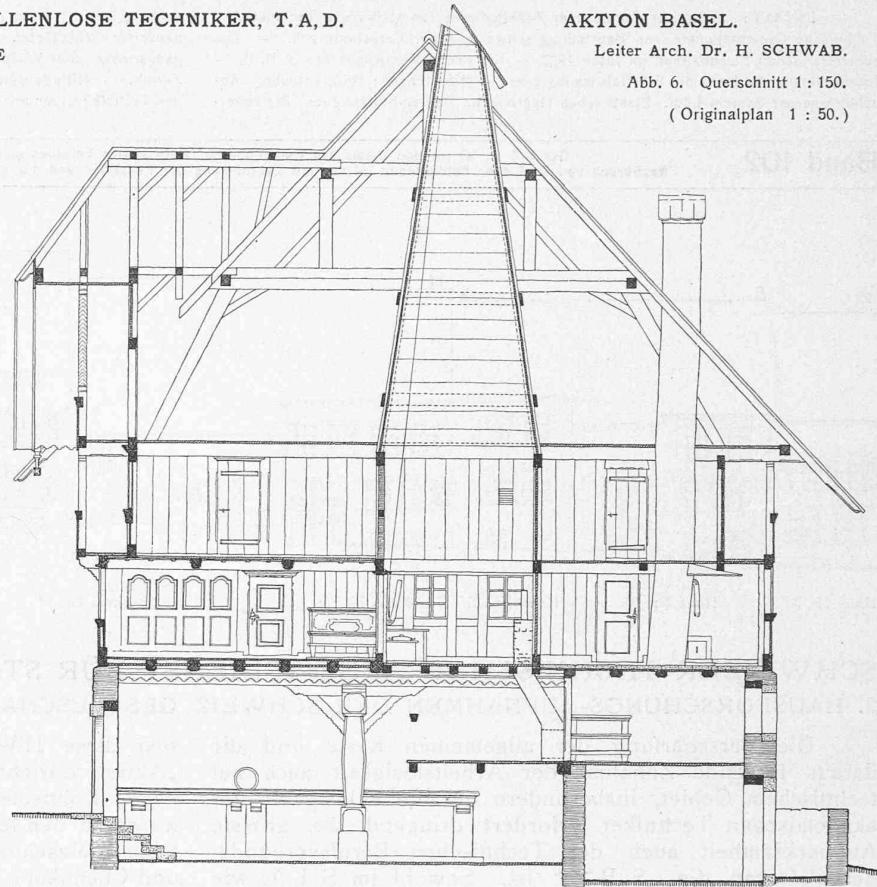
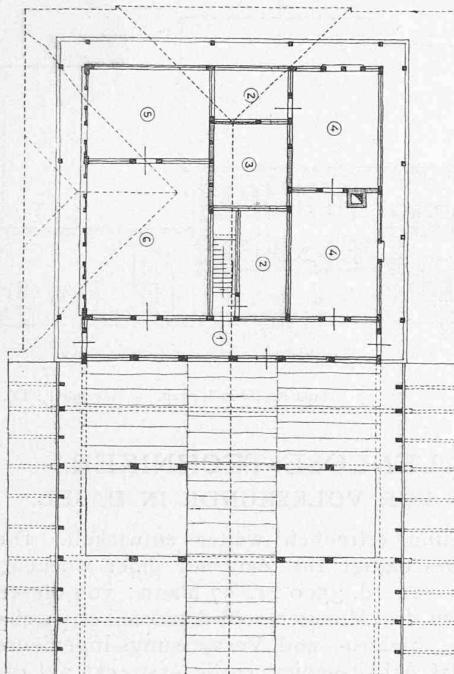
Abb. 1 (oben) Westfront, Abb. 2 (unten) Grundrisse der Häuser Nr. 32 bis 22 in Itingen bei Sissach (Baselland). — Masstab 1 : 300 (nach Originalen 1 : 100).

TECHNISCHER ARBEITSDIENST FÜR STELLENLOSE TECHNIKER, T. A. D.

WOHNHAUS MIT MÜHLE UND OEKONOMIEGEBÄUDE
IN GROSSBÖSINGEN-NOFLEN, KT. FREIBURG.

Abb. 5. Obergeschoss 1 : 300 (Originalplan 1 : 100).

1 Gang, 2 Rauchkammern, 3 Kamin, 4 Kammer, 5 Zimmer,
6 Schlafzimmer; rechts des Ganges die Heubühne.



beschlossen, zur Vermeidung von Doppelpurigkeiten die Arbeitsgebiete zu trennen in der Weise, dass die Aktion Zürich derartige Lehrmittel (für Physik, Naturkunde, Geographie, Geschichte u. a. m.) für Volks- und Mittelschulen bearbeitet, während für die Bedürfnisse der Technischen Fachschulen (Technika) und Gewerbeschulen Basel und Winterthur sorgen, und zwar Basel für das mechanisch-technologische Gebiet, und Winterthur für alle übrigen Gewerbe, einschliesslich des Baugewerbes. Es liegen schon von allen drei Aktionen recht beachtliche Leistungen vor, auf die wir später zurückkommen werden. In vorliegender Nummer sei berichtet über die T. A. D.-Aktion Basel, deren Leiter, Arch. Dr. H. Schwab, nachstehend über seine für die Schweizer. Gesellschaft für Volkskunde schon vor Jahren begonnenen Arbeiten für Hausforschung berichtet. Wie man aus den Abbildungsproben sieht, handelt es sich gewissermassen um eine Ergänzung des monumentalen Bürgerhaus-Werkes des S. I. A.

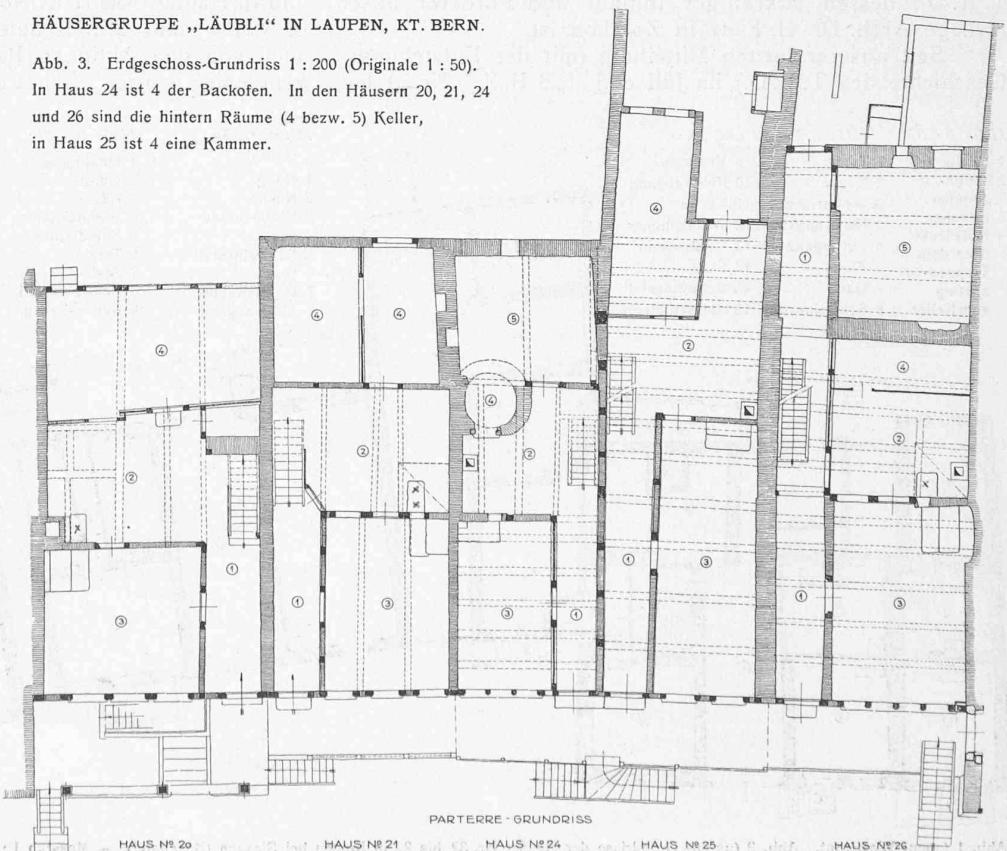
TÄTIGKEITSBERICHT DER
AKTION BASEL

Die durch die „Schweizer. Gesellschaft für Volkskunde“ (Abteilung Hausforschung) eingeleitete Notstands-Aktion für Angehörige technischer Berufe hat auch in Basel eine

rege Tätigkeit entfaltet. In dem Zeitraum vom Mai 1932 bis August 1933 konnten insgesamt 25 stellenlose Architekten, Bauzeichner, Tiefbauzeichner, Maler, Maschineningenieure und -Techniker periodisch beschäftigt werden; durchschnittlich waren es 12 Mann pro Tag.

HÄUSERGRUPPE „LÄUBLI“ IN LAUPEN, KT. BERN.

Abb. 3. Erdgeschoss-Grundriss 1 : 200 (Originales 1 : 50).
In Haus 24 ist 4 der Backofen. In den Häusern 20, 21, 24 und 26 sind die hintern Räume (4 bzw. 5) Keller, in Haus 25 ist 4 eine Kammer.



WOHNHAUS MIT MÜHLE IN GROSSBÖSINGEN, KT. FREIBURG
Abb. 7. Fassade mit Eingängen zu Mühle, Keller, Haus und Stall. — 1 : 150.

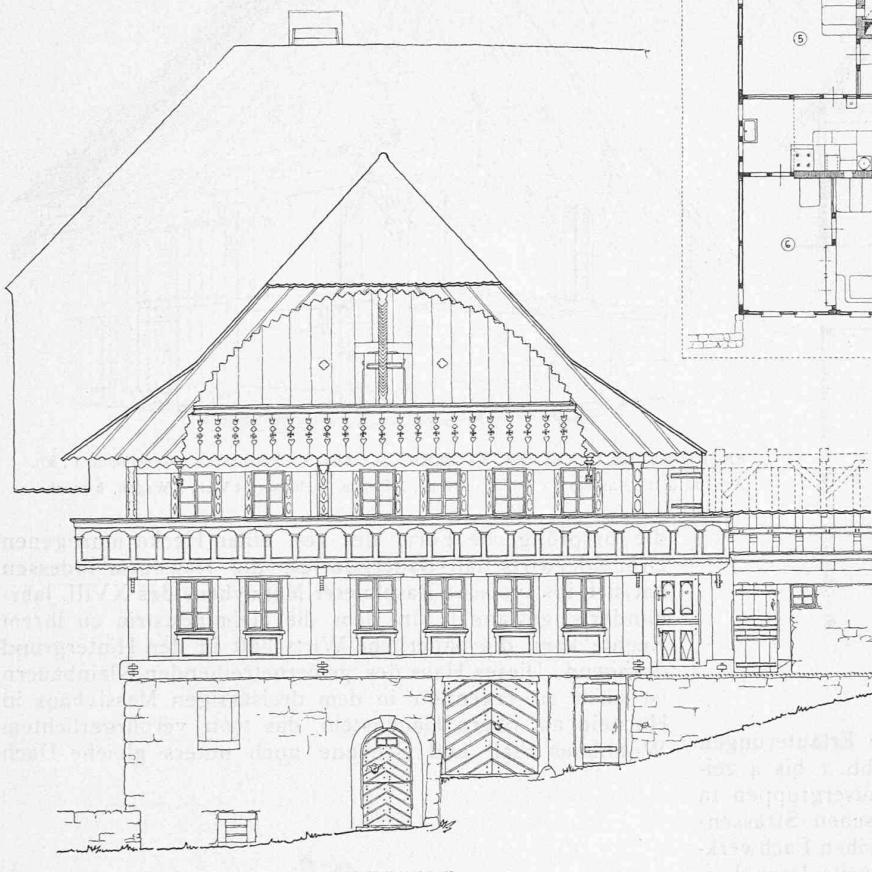


Abb. 8. Wohngeschoss, rechts Ställe. — 1 : 300.
1 Gang, 2 Küche, 3 alte Küche, 4 Vorräte, 5 Schlafzimmer, 6 Zimmer, 7 Stube, 8 Pferde, 9 Tenn, 10 Beginn der Kuhställe, 11 Grube.

Das Arbeitsgebiet erstreckte sich zunächst auf die volkskundlichen Arbeiten und sodann auf Herstellung von Lehrmitteln für technische Mittelschulen.

Die volkskundlichen Arbeiten umfassen Aufnahmen alter Bauernhäuser. Die von der „Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde“ angelegte Sammlung soll dazu dienen, über die Entstehung und konstruktive Entwicklung unserer Behausung Aufschluss zu geben. Dementsprechend wurden die Grundformen der primitiven Strohhütten in ihrer Konstruktion aufgenommen, die als Ausgangspunkt der Bauten unseres Mittellandes betrachtet werden. Außerdem wurden Aufnahmen im Birsigtal gemacht und damit die Art und Verbreitung des typischen Fachwerkbauens ins Arbeitsgebiet einbezogen. Insgesamt wurden aufgenommen 106 Objekte, dargestellt in 400 Blatt, 83 Objekte umgezeichnet ins Normalformat, dargestellt in 291 Blatt. Angefertigte Aquarelle 35 Blatt, Situationspläne 12 Blatt.

Auch mit Sonderaufträgen wurde die „Aktion Basel“ betraut. Auf Anregung der Basellandschaftlichen Behörden hat sie bei den Aufnahmen des charakteristischen Dorfes Itingen an der Hauptstrasse zwischen Liestal und Sissach mitgewirkt. In Laupen (Kanton Bern) hat sie auf Einladung der Gemeindebehörden Material gesammelt, das dazu dienen soll, die Entstehung und Entwicklung einer städtischen Siedlung zu zeigen. Diese Arbeiten haben außer dem wissenschaftlichen Wert auch praktische Bedeutung insofern, als sie Unterlagen schaffen für die Sanierung und Neugestaltung bestehender Siedlungen.

Zufolge der durch die Krisenzeit darniederliegenden Industrien, für die in absehbarer Zeit kaum eine Neu belebung erwartet werden darf, und der damit zusammenhängenden Notlage der technischen Berufe, wurde der Aktion nahegelegt, weitere produktive *Arbeitsmöglichkeiten* in ihr Arbeitsprogramm aufzunehmen, d. h. möglichst solche Arbeitszweige zu fördern, die auch Einnahmen bringen, damit die Aktion nicht lediglich auf Subventionen abstehen muss. Versuchsweise hat sie sich dann mit der Herstellung von Lehrmitteln für technische Mittelschulen befasst (siehe Bericht der Spezial-Kommission Dr. Kienzle). Auch diese Arbeiten haben ein erfreuliches Resultat gezeigt. Sie ermöglichen eine Rückstellung von rd. 40% der verausgabten Löhne, ohne die Unterrichtsanstalten zu belasten, da diese Blätter von den Schülern gern erworben werden.

Außerdem haben einschlägige Verbände und technische Behörden sich uns angeschlossen mit einem *Arbeits-Programm*, das ebenfalls mit entsprechenden kleinen Eingängen rechnen lässt, so das Baudepartement und das Stadtplan-Bureau Basel, die Basler Denkmalpflege, die Basler Kommission für Aufnahme der Kunstdenkmäler, u. a. m.

Finanzielles. Es wurde uns ein Kredit von 60 000 Fr. bewilligt, der etwa anderthalb Jahre, d. h. bis Ende dieses Jahres ausreichen dürfte.

Basel, 25. Aug. 1933.

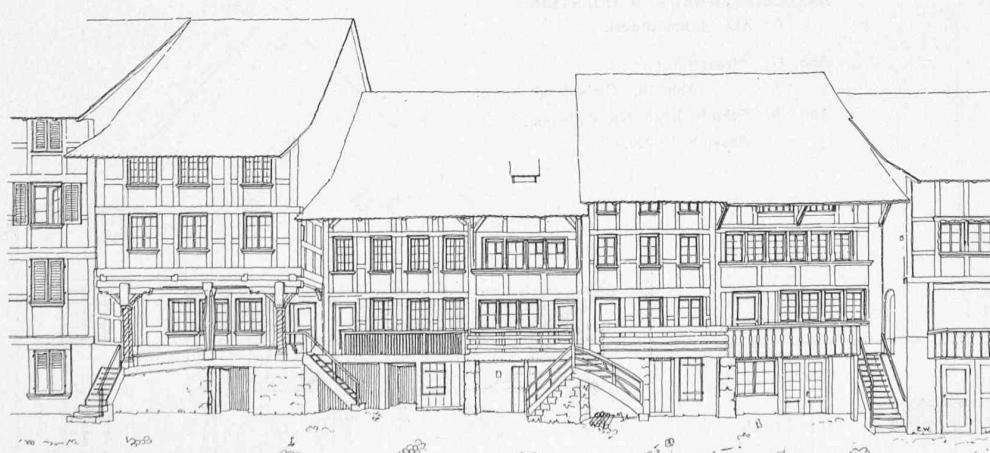
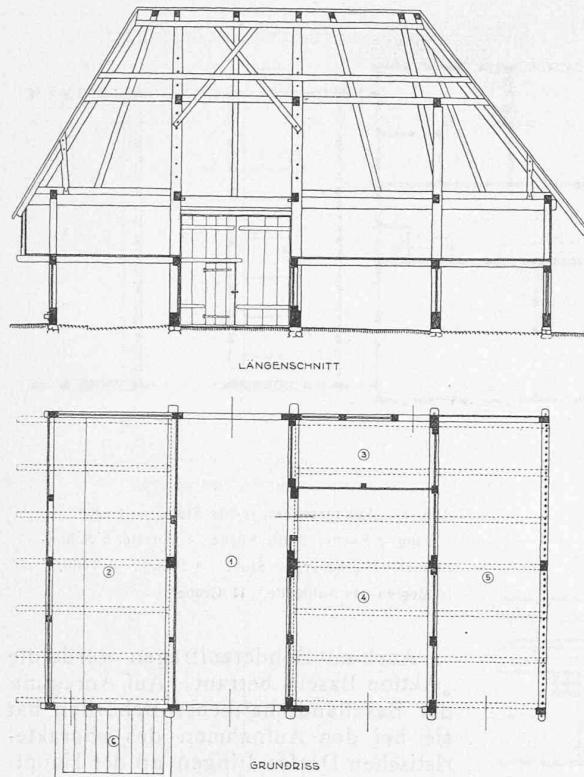
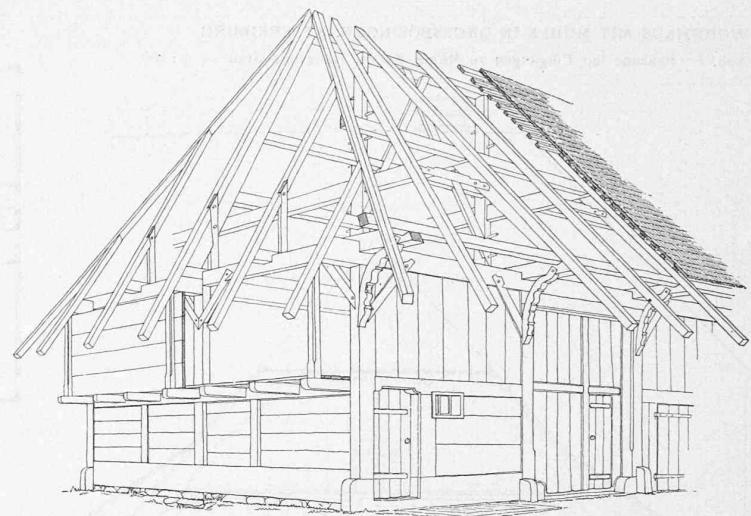


Abb. 4. Strassenfront der „Läublihäuser“ in Laupen im Kanton Bern.



Diesem Bericht seien ein paar kurze Erläuterungen zu den Abbildungsproben beigelegt. Die Abb. 1 bis 4 zeigen Aufnahmen ganzer Dorfteile, bzw. Häusergruppen in Itingen, entstanden aus einem altalemannischen Strassendorf, sowie in Laupen, hier noch in bäuerlichen Fachwerkbauten, geschützt durch aussergewöhnlich weite Dachüberstände, die wie ihr Name „Läubli“ sagt, auf eine Vorstufe der typisch bernischen Laubengänge vor Reihenhäusern hinweisen. Itingen dagegen zeigt wohl als Siedlung noch



FRONSCHEUNE IN LAUPEN, KT. BERN. — Abb. 9. Perspektive (Vorderkante 1 : 80).
Abb. 10 u. 11 Masstab 1 : 200. — 1 Tenn, 2 Pferde, 3 Hühner, 4 Vieh, 5 Wagen, 6 Jauche.

die ursprüngliche Form des von einer Hecke umzogenen Dreifelderwirtschaft-Bauerndorfes, die Hausform indessen hat sich ins typische Baselbieter Massivhaus des XVIII. Jahrhunderts gewandelt, in dem die Heimindustrie zu ihrem Rechte kam, die bäuerliche Wirtschaft in den Hintergrund drängend. Dieses Haus des gewerbetreibenden Kleinbauern ist auch zu erkennen in dem dreisässigen Massivhaus in Hölstein am oberen Hauenstein, das trotz verbürgerlichtem Wohnhaus Stall und Scheune noch unters gleiche Dach

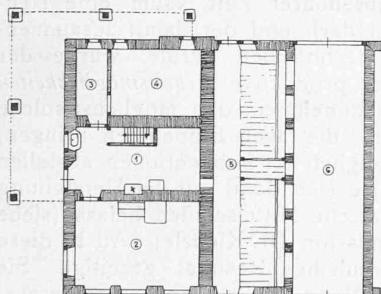


Abb. 15. Erdgeschoss.
Masstab 1 : 400.

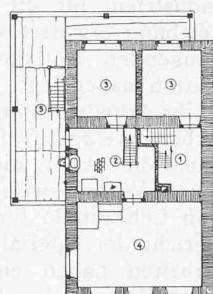
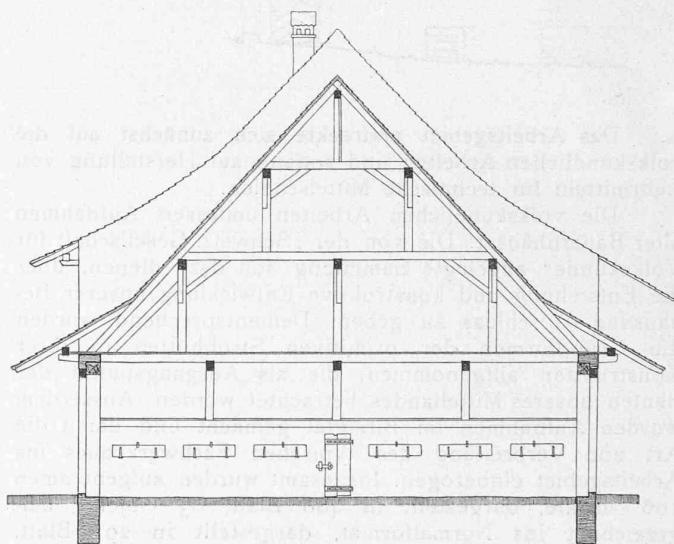


Abb. 16. Erster Stock.

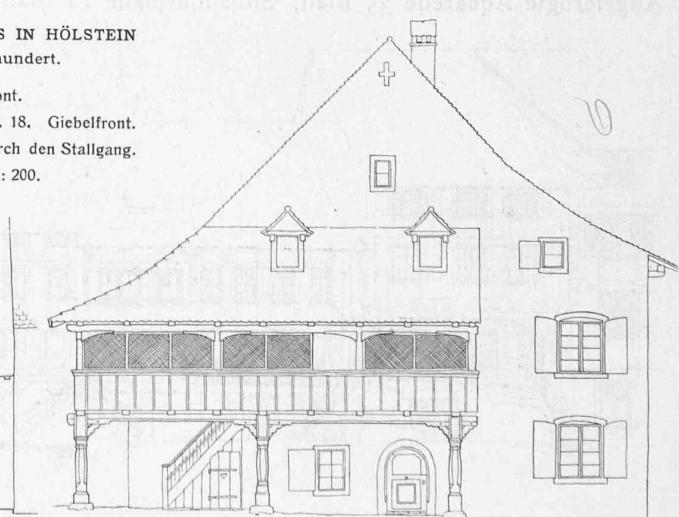
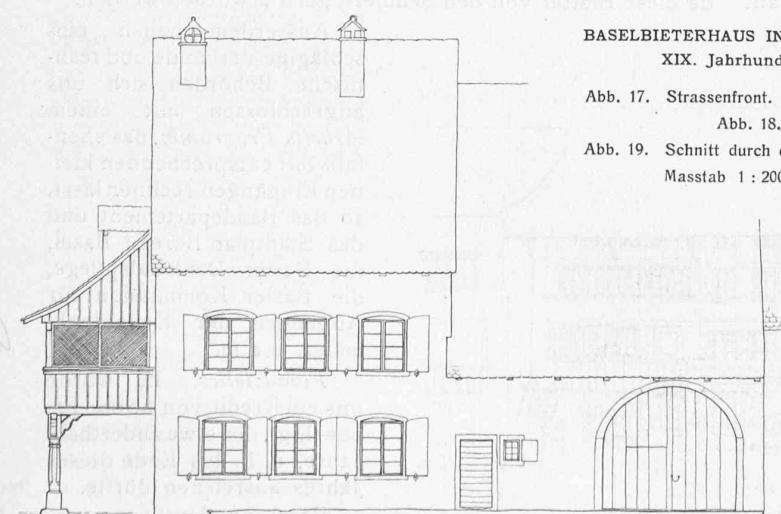


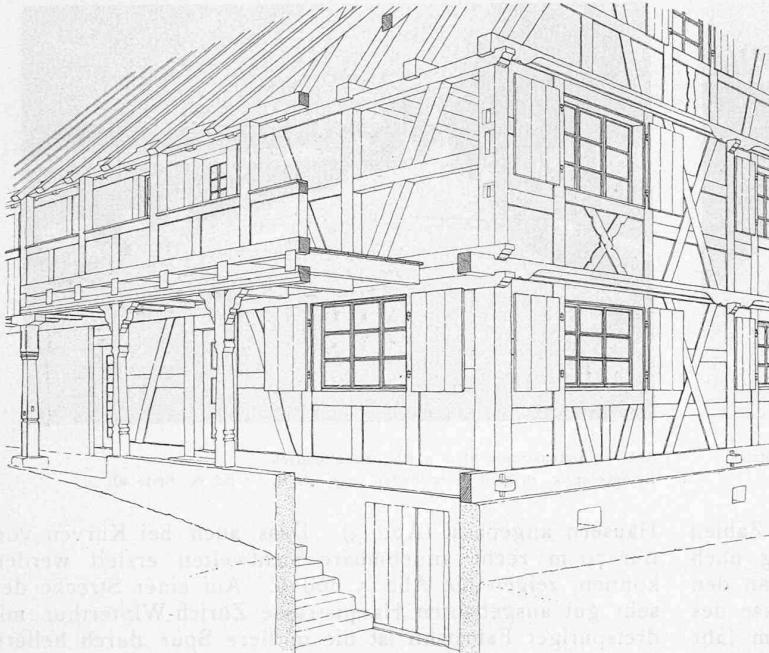
BASELBETTERHAUS IN HÖLSTEIN XIX. Jahrhundert.

Abb. 17. Strassenfront.

Abb. 18. Giebelfront.

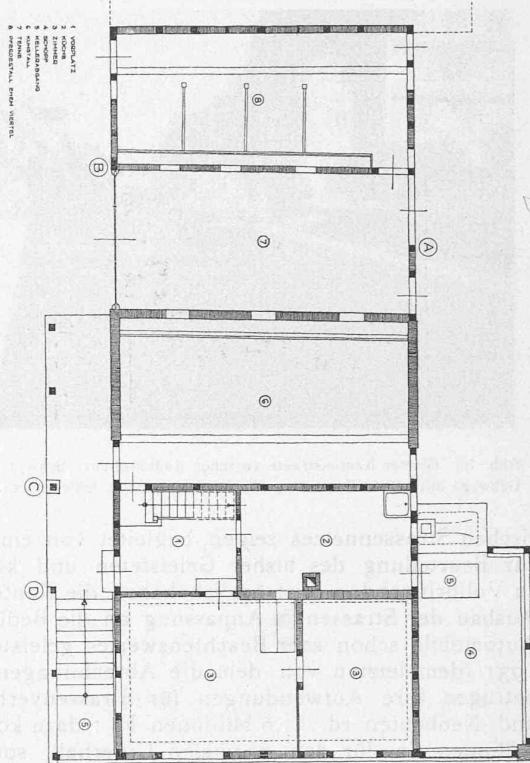
Abb. 19. Schnitt durch den Stallgang.
Masstab 1 : 200.





FACHWERKHAUS IN ALLSCHWIL (Baselland). — Abb. 12. Perspektive (Vorderkante 1 : 80).

Abb. 13. Erdgeschoss 1 : 200. (Legende im Grundriss links oben.)



zieht (Abb. 15 bis 19). Ältere Bauformen des „Strohhauses“ zeigen die Fachwerkbauten der Fronscheuer in Laupen (Abb. 9 bis 11), und aus dem Birsigtal die Allschwiler Fachwerkhäuser (Abb. 12 bis 14), deren Holzkonstruktionen in perspektivischer Darstellung klar in Erscheinung treten. Diese ursprünglich mit Stroh gedeckten Häuser des Mittelstandes mit den charakteristischen Firstsäulen haben seit ihrer Entstehung eine stete Entwicklung erfahren. Bis zu welcher Blüte dieser Holzstil gelangt ist, zeigt das Beispiel der stattlichen Mühle in Grossbösingen (Abb. 5 bis 8) mit einer Gebäudelänge von 41,30 m, Firstlänge von rd. 36 m und Dachüberstand von 2,50 m. Beachtenswert ist

die Küche als Kernzelle des Hauses, über der sich der gewaltige Rauchfang, ein trichterförmiger Bretterkamin mit anschliessenden Räucherkammern erhebt, mit dem für die Freiburger Bauart typischen Klappdeckel. Also ein ganz primitiver Organismus bei formal hoch entwickelten äusseren Schmuckformen.

Derartige Zusammenhänge und Schönheiten alter ländlicher Baukunst aufzuklären und zu erhalten ist der Zweck dieser verdienstlichen Hausforschungsarbeiten der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, in glücklicher Weise hier vereinigt mit der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für stellenlose Bautechniker.

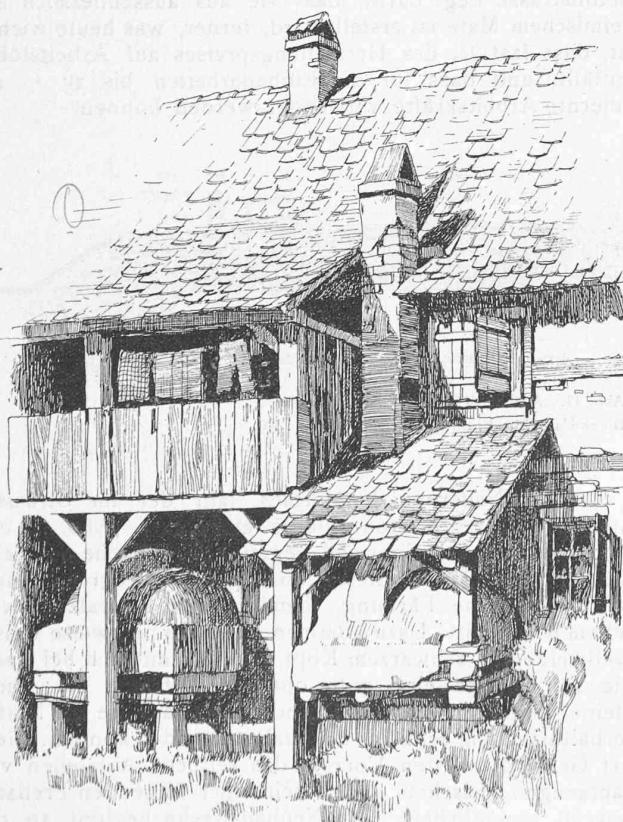


Abb. 14. Backöfen an der Häuserrückseite in Allschwil (Baselland).

Technische Gesichtspunkte zur Beurteilung schweizerischer Verkehrsfragen.

In der Einleitung dieser Artikelserie (6. Mai d. J.) waren die technischen Grundlagen des Automobil-Strassenverkehrs, insbesondere des Fernverkehrs dargelegt, die Beziehungen zwischen maximaler und Durchschnittsgeschwindigkeit, die für die Sicherheit massgebenden Fragen des Bremsweges bei verschiedenen Geschwindigkeiten. Ferner wurden gezeigt und erörtert verschiedene Fernverkehrsroute-Netze in Verbindung mit dem die Schweiz umgebenden angrenzenden Ausland und vor allem das schweizerische Netz der kantonalen Hauptstrassen I. und II. Ordnung, sowie die Verkehrsdichtigkeit auf diesen bestehenden Strassen. Es wurde ausgeführt, dass es bei korrektem Fahren, d. h. unter ständiger Wahrung der eigenen und fremden Sicherheit heute schon möglich ist, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von fast 60 km/h, d. h. mit Schnellzugs-Reisegeschwindigkeit von Genf nach Zürich zu fahren, ohne 80 km/h zu überschreiten. Im Anschluss hieran wurde das Wichtigste aus den Normalien des „Schweiz. Autostrassen-Vereins“ (S. A. V.) mitgeteilt, sowie dessen Fernstrassen-Projekte Basel-Olten-Luzern, Basel-Zürich und Bern-Olten und -Zürich anhand von Uebersichtsplänen und zahlreichen einzelnen Bauobjekten vorgeführt.

Da wir, gestützt auf die oben genannten, heute schon erzielbaren rd. 60 km/h sagten, diese Zahl stelle der Befahrbarkeit der schweizerischen Hauptstrassen mit ihren Kurven und Steigungen kein schlechtes Zeugnis aus, wollen wir anhand einiger Bilder den Zustand dieses schweizerischen